



Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,30 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in- und ausländischen Vertriebe monatlich 1,36 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Adressen: Nr. 50 bei der Oberamtskanzlei Rendsburg, Zweigstelle Wildbad. — Postkonto: Enztalbank Haberle & Co., Wildbad; Bismarck-Str. 15 bei der Oberamtskanzlei Rendsburg, Zweigstelle Wildbad. — Postkontonummer 29174 Stuttgart. Anzeigenpreis: Im Anzeigenblatt die einseitige Zeile 5 Pf., Familien-Anzeigen, Vereins-Anzeigen, Stellen-Anzeigen, 3 Pf.; im Tagblatt die 9 Pf. breite Zeile 15 Pf. — Rabatt nach nachstehendem Tarif. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kantonsstädten oder wenn gerichtliche Zeitschriften notwendig sind, fällt jede Nachschickung weg. Druck, Verlag u. Verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Sch., Wilhelmstr. 54, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Schicksalstage des Reiches

Von Reichsminister Dr. Fried.

NSR. Nach der Ernennung Adolf Hitlers zum Kanzler des Deutschen Reichs durch den greisen Reichspräsidenten von Hindenburg, bestätigte das deutsche Volk am 5. März 1933 mit nahezu 18 Millionen Stimmen dem Völkler die Macht. Im Flammenschein des Reichstagsbrandes, durch die Terror-Morde der Margisten, in ungeheurem Erwerbsloseneid sah das Volk eine entscheidende Zukunft und wandte sich dem Führer im Streite, dem Führer aus der Not zu. Fast sechs Millionen Erwerbslose, namenloses Elend, fürchterliche Hoffnungslosigkeit und wüster Straßenterror — das waren die äußeren Zeichen einer Notzeit, wie sie unser Volk kaum jemals erlebt hatte. Klassenkampf und hadernde Parteien auf der einen Seite, Zerstückelungserscheinungen mit separatistischen Tendenzen in den Ländern andererseits, schienen Reich und Volk der Auflösung zuzuführen.

Da rettete Adolf Hitler mit der Reichstagswahl vom 5. März 1933 die Zukunft. Die Mehrheit des deutschen Volkes folgte im jubelndem Erlösungsschrei dem Führer.

Nun aber hieß es, das Eisen schmieden, solange es heiß war!

Eine historische Stunde des Reiches war gekommen, die, ungenüht entschwinden, unabsehbares Verhängnis bringen mußte. Aber die Stunde wurde genüht. Schon im Februar hatte die Reichsregierung Kommissare in einzelne Landeshauptstädte entsandt und davor gewarnt, irgendwelche Sabotage der Reichsregierung gegenüber zu wagen. Machtvoll von der ungeheuer um sich greifenden nationalsozialistischen Volksbewegung in allen Teilen des Reiches unterstützt, ging die Reichsregierung zielbewußt auf die Überwindung aller Macht, auch in den Ländern, vor.

Noch am Abend des 5. März, dem Tage des Sieges, entsandte ich einen Reichskommissar nach dem widerspenstigen Hamburg und befahl ihm die Überwindung der Staatsgewalt. Am folgenden Tage geschah dasselbe in Bremen und in Hessen, am 7. März übernahm ein Reichskommissar die Staatsgewalt in Baden und Württemberg. In Preußen hatte Reichsminister Göring und in Sachsen Minister v. Klöpper die Staatsgewalt übernommen; alle anderen Länder waren bereits in sicherer Hand. Nur in Bayern sah noch Ministerpräsident Dr. Held. Die Zustände in diesem Lande wurden von Stunde zu Stunde bedrohlicher, die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung war im höchsten Maße gefährdet! Die Reichsregierung mußte eingreifen. Am 9. März 1933 in den Nachmittagsstunden gingen an den Ministerpräsidenten Dr. Held und an den Generalkommissar von Epp die ersten Telegramme ab, in denen es u. a. heißt:

„Da die infolge der Umgestaltung der politischen Verhältnisse in Deutschland hervorgerufene Beunruhigung in Bevölkerung öffentliche Sicherheit und Ordnung in Bayern gegenwärtig nicht mehr gewährleistet erscheinen läßt, übernehme ich für die Reichsregierung gemäß Paragraph 2 Verordnung zum Schutze von Volk und Staat Befugnisse Oberster Landesbehörden Bayerns... und übertrage Wahrnehmung dieser Befugnisse Generalkommissar Ritter von Epp in München.“

Der Reichsinnenminister Dr. Fried.

Spät nachts traf im Reichsministerium des Innern das Diensttelegramm Generalkommissar von Epp ein, in dem er meldete, daß er am 9. März 1933 um 22.20 Uhr die Regierungsgewalt von Bayern aus den Händen des Ministerpräsidenten Dr. Held übernommen habe. — Wenige Tage vorher hatte Dr. Held anlässlich einer Wählerversammlung der Bayerischen Volkspartei in Bamberg noch erklärt, daß „Bayern die Vormundschaft eines Staatskommissars nicht ertragen werde und daß man in Bayern wissen werde sich zu schützen...“, und in einer anderen Rede drohte er, den Reichskommissar an der bayerischen Grenze verhaften zu lassen! Das war eine klare, gar nicht mißverständliche Drohung, die mit dem größten Beifall von allen Feinden des Reiches quittiert wurde. Hier mußte rasch und gründlich durchgegriffen werden. — Nun war auch in Bayern die Staatsgewalt in einwandfreier, durchaus legaler Weise in die Hände des Reiches genommen, und General von Epp, der Befreier Münchens von der roten Rätediktatur, konnte zum zweiten Male in der Hauptstadt des Bayernlandes — und diesmal als der Repräsentant der Reichsgewalt — einziehen! Das Volk jubelte! Ein Sehnsuchts Traum des deutschen Volkes begann Wirklichkeit zu werden: Ein Volk — ein Führer — ein Reich!

Die alten Reichsfahnen flatterten und neben ihnen Hakenkreuzfahnen, die Symbole des neuen Reiches. In raschem Zugriff binnen wenigen Tagen waren alle widersprechenden Staatsgewalten in der Hand des Reiches, und damit war die große staatspolitische Revolution in die festen Bahnen der Weisheit geleitet.

Aber alle diese gewaltigen und in der Folge sich zu geschichtlichen Ereignissen gestaltenden Geschehnisse waren nur möglich, weil das deutsche Volk in der Stunde der Entschei-

Tagesspiegel.

Die Arbeitslosenzahlen vom Ende Februar sind im Reich um rund 400 000 niedriger als Ende Januar.

Die Dokumente über die Abrüstungsfrage wurden in Genf nunmehr veröffentlicht, wobei im wesentlichen nichts Neues in Erscheinung trat.

In der Generalversammlung der Reichsbank hielt Dr. Schacht eine Rede über die deutschen Finanzen und die Lage am Geldmarkt.

In Spanien gehen Gerüchte um über einen Staatsstreich von militärischen Kreisen aus, die die Errichtung einer Diktatur erstreben.

Im englischen Unterhaus zeigte sich bei einer Aussprache über die Luftströmung erhebliche Nervosität, weshalb die geforderte Erhöhung der Rüstungsausgaben glatte Ausnahme finden wird.

Der tschechische Außenminister Dr. Beneš gab eine scharfe Erklärung gegen die Wiedereinsetzung der Habsburger ab.

Der tschechische Außenminister Dr. Beneš gab eine scharfe Erklärung gegen die Wiedereinsetzung der Habsburger ab.

„Ich sehe in dem Wahlergebnis des gestrigen Tages den Dank und das Bekenntnis des deutschen Volkes für den Mann, der seit 14 Jahren als sein treuester Sohn für Deutschlands Wiederaufstieg gekämpft hat. Adolf Hitler hat nunmehr die Machtposition erhalten, von der aus er die schwere Aufgabe des Wiederaufbaues beginnen kann. Ganz besonders hat mich das warme Bekenntnis der süddeutschen Länder zum Reichsgedanken gefreut, denn das gewaltige Anwachsen der NSDAP in Bayern, Württemberg und Baden bedeutet nichts anderes als eine Ahnung dieser Länder an separatistische und eigenbrütlerische Bestrebungen. Und daß zum ersten Male seit dem Bestehen des Reiches die Schlüsselstellung des Zentrums gebrochen ist, bedeutet für die Regierung einen gewaltigen Erfolg. Das deutsche Volk hat der unter der Führung Adolf Hitlers stehenden Reichsregierung in einer gewaltigen Vertrauens- und Unterstützungsgeste den Auftrag gegeben, in vier Jahren den Wiederaufstieg Deutschlands durchzuführen. Es kann sich darauf verlassen, daß die Reichsregierung als Treuhänder des Volkes alle Kräfte einsetzt, um das Vertrauen der Volksmehrheit zu rechtfertigen.“

„Ich sehe in dem Wahlergebnis des gestrigen Tages den Dank und das Bekenntnis des deutschen Volkes für den Mann, der seit 14 Jahren als sein treuester Sohn für Deutschlands Wiederaufstieg gekämpft hat. Adolf Hitler hat nunmehr die Machtposition erhalten, von der aus er die schwere Aufgabe des Wiederaufbaues beginnen kann. Ganz besonders hat mich das warme Bekenntnis der süddeutschen Länder zum Reichsgedanken gefreut, denn das gewaltige Anwachsen der NSDAP in Bayern, Württemberg und Baden bedeutet nichts anderes als eine Ahnung dieser Länder an separatistische und eigenbrütlerische Bestrebungen. Und daß zum ersten Male seit dem Bestehen des Reiches die Schlüsselstellung des Zentrums gebrochen ist, bedeutet für die Regierung einen gewaltigen Erfolg. Das deutsche Volk hat der unter der Führung Adolf Hitlers stehenden Reichsregierung in einer gewaltigen Vertrauens- und Unterstützungsgeste den Auftrag gegeben, in vier Jahren den Wiederaufstieg Deutschlands durchzuführen. Es kann sich darauf verlassen, daß die Reichsregierung als Treuhänder des Volkes alle Kräfte einsetzt, um das Vertrauen der Volksmehrheit zu rechtfertigen.“

„Ich sehe in dem Wahlergebnis des gestrigen Tages den Dank und das Bekenntnis des deutschen Volkes für den Mann, der seit 14 Jahren als sein treuester Sohn für Deutschlands Wiederaufstieg gekämpft hat. Adolf Hitler hat nunmehr die Machtposition erhalten, von der aus er die schwere Aufgabe des Wiederaufbaues beginnen kann. Ganz besonders hat mich das warme Bekenntnis der süddeutschen Länder zum Reichsgedanken gefreut, denn das gewaltige Anwachsen der NSDAP in Bayern, Württemberg und Baden bedeutet nichts anderes als eine Ahnung dieser Länder an separatistische und eigenbrütlerische Bestrebungen. Und daß zum ersten Male seit dem Bestehen des Reiches die Schlüsselstellung des Zentrums gebrochen ist, bedeutet für die Regierung einen gewaltigen Erfolg. Das deutsche Volk hat der unter der Führung Adolf Hitlers stehenden Reichsregierung in einer gewaltigen Vertrauens- und Unterstützungsgeste den Auftrag gegeben, in vier Jahren den Wiederaufstieg Deutschlands durchzuführen. Es kann sich darauf verlassen, daß die Reichsregierung als Treuhänder des Volkes alle Kräfte einsetzt, um das Vertrauen der Volksmehrheit zu rechtfertigen.“

„Ich sehe in dem Wahlergebnis des gestrigen Tages den Dank und das Bekenntnis des deutschen Volkes für den Mann, der seit 14 Jahren als sein treuester Sohn für Deutschlands Wiederaufstieg gekämpft hat. Adolf Hitler hat nunmehr die Machtposition erhalten, von der aus er die schwere Aufgabe des Wiederaufbaues beginnen kann. Ganz besonders hat mich das warme Bekenntnis der süddeutschen Länder zum Reichsgedanken gefreut, denn das gewaltige Anwachsen der NSDAP in Bayern, Württemberg und Baden bedeutet nichts anderes als eine Ahnung dieser Länder an separatistische und eigenbrütlerische Bestrebungen. Und daß zum ersten Male seit dem Bestehen des Reiches die Schlüsselstellung des Zentrums gebrochen ist, bedeutet für die Regierung einen gewaltigen Erfolg. Das deutsche Volk hat der unter der Führung Adolf Hitlers stehenden Reichsregierung in einer gewaltigen Vertrauens- und Unterstützungsgeste den Auftrag gegeben, in vier Jahren den Wiederaufstieg Deutschlands durchzuführen. Es kann sich darauf verlassen, daß die Reichsregierung als Treuhänder des Volkes alle Kräfte einsetzt, um das Vertrauen der Volksmehrheit zu rechtfertigen.“

„Ich sehe in dem Wahlergebnis des gestrigen Tages den Dank und das Bekenntnis des deutschen Volkes für den Mann, der seit 14 Jahren als sein treuester Sohn für Deutschlands Wiederaufstieg gekämpft hat. Adolf Hitler hat nunmehr die Machtposition erhalten, von der aus er die schwere Aufgabe des Wiederaufbaues beginnen kann. Ganz besonders hat mich das warme Bekenntnis der süddeutschen Länder zum Reichsgedanken gefreut, denn das gewaltige Anwachsen der NSDAP in Bayern, Württemberg und Baden bedeutet nichts anderes als eine Ahnung dieser Länder an separatistische und eigenbrütlerische Bestrebungen. Und daß zum ersten Male seit dem Bestehen des Reiches die Schlüsselstellung des Zentrums gebrochen ist, bedeutet für die Regierung einen gewaltigen Erfolg. Das deutsche Volk hat der unter der Führung Adolf Hitlers stehenden Reichsregierung in einer gewaltigen Vertrauens- und Unterstützungsgeste den Auftrag gegeben, in vier Jahren den Wiederaufstieg Deutschlands durchzuführen. Es kann sich darauf verlassen, daß die Reichsregierung als Treuhänder des Volkes alle Kräfte einsetzt, um das Vertrauen der Volksmehrheit zu rechtfertigen.“

„Ich sehe in dem Wahlergebnis des gestrigen Tages den Dank und das Bekenntnis des deutschen Volkes für den Mann, der seit 14 Jahren als sein treuester Sohn für Deutschlands Wiederaufstieg gekämpft hat. Adolf Hitler hat nunmehr die Machtposition erhalten, von der aus er die schwere Aufgabe des Wiederaufbaues beginnen kann. Ganz besonders hat mich das warme Bekenntnis der süddeutschen Länder zum Reichsgedanken gefreut, denn das gewaltige Anwachsen der NSDAP in Bayern, Württemberg und Baden bedeutet nichts anderes als eine Ahnung dieser Länder an separatistische und eigenbrütlerische Bestrebungen. Und daß zum ersten Male seit dem Bestehen des Reiches die Schlüsselstellung des Zentrums gebrochen ist, bedeutet für die Regierung einen gewaltigen Erfolg. Das deutsche Volk hat der unter der Führung Adolf Hitlers stehenden Reichsregierung in einer gewaltigen Vertrauens- und Unterstützungsgeste den Auftrag gegeben, in vier Jahren den Wiederaufstieg Deutschlands durchzuführen. Es kann sich darauf verlassen, daß die Reichsregierung als Treuhänder des Volkes alle Kräfte einsetzt, um das Vertrauen der Volksmehrheit zu rechtfertigen.“

„Ich sehe in dem Wahlergebnis des gestrigen Tages den Dank und das Bekenntnis des deutschen Volkes für den Mann, der seit 14 Jahren als sein treuester Sohn für Deutschlands Wiederaufstieg gekämpft hat. Adolf Hitler hat nunmehr die Machtposition erhalten, von der aus er die schwere Aufgabe des Wiederaufbaues beginnen kann. Ganz besonders hat mich das warme Bekenntnis der süddeutschen Länder zum Reichsgedanken gefreut, denn das gewaltige Anwachsen der NSDAP in Bayern, Württemberg und Baden bedeutet nichts anderes als eine Ahnung dieser Länder an separatistische und eigenbrütlerische Bestrebungen. Und daß zum ersten Male seit dem Bestehen des Reiches die Schlüsselstellung des Zentrums gebrochen ist, bedeutet für die Regierung einen gewaltigen Erfolg. Das deutsche Volk hat der unter der Führung Adolf Hitlers stehenden Reichsregierung in einer gewaltigen Vertrauens- und Unterstützungsgeste den Auftrag gegeben, in vier Jahren den Wiederaufstieg Deutschlands durchzuführen. Es kann sich darauf verlassen, daß die Reichsregierung als Treuhänder des Volkes alle Kräfte einsetzt, um das Vertrauen der Volksmehrheit zu rechtfertigen.“

„Ich sehe in dem Wahlergebnis des gestrigen Tages den Dank und das Bekenntnis des deutschen Volkes für den Mann, der seit 14 Jahren als sein treuester Sohn für Deutschlands Wiederaufstieg gekämpft hat. Adolf Hitler hat nunmehr die Machtposition erhalten, von der aus er die schwere Aufgabe des Wiederaufbaues beginnen kann. Ganz besonders hat mich das warme Bekenntnis der süddeutschen Länder zum Reichsgedanken gefreut, denn das gewaltige Anwachsen der NSDAP in Bayern, Württemberg und Baden bedeutet nichts anderes als eine Ahnung dieser Länder an separatistische und eigenbrütlerische Bestrebungen. Und daß zum ersten Male seit dem Bestehen des Reiches die Schlüsselstellung des Zentrums gebrochen ist, bedeutet für die Regierung einen gewaltigen Erfolg. Das deutsche Volk hat der unter der Führung Adolf Hitlers stehenden Reichsregierung in einer gewaltigen Vertrauens- und Unterstützungsgeste den Auftrag gegeben, in vier Jahren den Wiederaufstieg Deutschlands durchzuführen. Es kann sich darauf verlassen, daß die Reichsregierung als Treuhänder des Volkes alle Kräfte einsetzt, um das Vertrauen der Volksmehrheit zu rechtfertigen.“

„Ich sehe in dem Wahlergebnis des gestrigen Tages den Dank und das Bekenntnis des deutschen Volkes für den Mann, der seit 14 Jahren als sein treuester Sohn für Deutschlands Wiederaufstieg gekämpft hat. Adolf Hitler hat nunmehr die Machtposition erhalten, von der aus er die schwere Aufgabe des Wiederaufbaues beginnen kann. Ganz besonders hat mich das warme Bekenntnis der süddeutschen Länder zum Reichsgedanken gefreut, denn das gewaltige Anwachsen der NSDAP in Bayern, Württemberg und Baden bedeutet nichts anderes als eine Ahnung dieser Länder an separatistische und eigenbrütlerische Bestrebungen. Und daß zum ersten Male seit dem Bestehen des Reiches die Schlüsselstellung des Zentrums gebrochen ist, bedeutet für die Regierung einen gewaltigen Erfolg. Das deutsche Volk hat der unter der Führung Adolf Hitlers stehenden Reichsregierung in einer gewaltigen Vertrauens- und Unterstützungsgeste den Auftrag gegeben, in vier Jahren den Wiederaufstieg Deutschlands durchzuführen. Es kann sich darauf verlassen, daß die Reichsregierung als Treuhänder des Volkes alle Kräfte einsetzt, um das Vertrauen der Volksmehrheit zu rechtfertigen.“

„Ich sehe in dem Wahlergebnis des gestrigen Tages den Dank und das Bekenntnis des deutschen Volkes für den Mann, der seit 14 Jahren als sein treuester Sohn für Deutschlands Wiederaufstieg gekämpft hat. Adolf Hitler hat nunmehr die Machtposition erhalten, von der aus er die schwere Aufgabe des Wiederaufbaues beginnen kann. Ganz besonders hat mich das warme Bekenntnis der süddeutschen Länder zum Reichsgedanken gefreut, denn das gewaltige Anwachsen der NSDAP in Bayern, Württemberg und Baden bedeutet nichts anderes als eine Ahnung dieser Länder an separatistische und eigenbrütlerische Bestrebungen. Und daß zum ersten Male seit dem Bestehen des Reiches die Schlüsselstellung des Zentrums gebrochen ist, bedeutet für die Regierung einen gewaltigen Erfolg. Das deutsche Volk hat der unter der Führung Adolf Hitlers stehenden Reichsregierung in einer gewaltigen Vertrauens- und Unterstützungsgeste den Auftrag gegeben, in vier Jahren den Wiederaufstieg Deutschlands durchzuführen. Es kann sich darauf verlassen, daß die Reichsregierung als Treuhänder des Volkes alle Kräfte einsetzt, um das Vertrauen der Volksmehrheit zu rechtfertigen.“

„Ich sehe in dem Wahlergebnis des gestrigen Tages den Dank und das Bekenntnis des deutschen Volkes für den Mann, der seit 14 Jahren als sein treuester Sohn für Deutschlands Wiederaufstieg gekämpft hat. Adolf Hitler hat nunmehr die Machtposition erhalten, von der aus er die schwere Aufgabe des Wiederaufbaues beginnen kann. Ganz besonders hat mich das warme Bekenntnis der süddeutschen Länder zum Reichsgedanken gefreut, denn das gewaltige Anwachsen der NSDAP in Bayern, Württemberg und Baden bedeutet nichts anderes als eine Ahnung dieser Länder an separatistische und eigenbrütlerische Bestrebungen. Und daß zum ersten Male seit dem Bestehen des Reiches die Schlüsselstellung des Zentrums gebrochen ist, bedeutet für die Regierung einen gewaltigen Erfolg. Das deutsche Volk hat der unter der Führung Adolf Hitlers stehenden Reichsregierung in einer gewaltigen Vertrauens- und Unterstützungsgeste den Auftrag gegeben, in vier Jahren den Wiederaufstieg Deutschlands durchzuführen. Es kann sich darauf verlassen, daß die Reichsregierung als Treuhänder des Volkes alle Kräfte einsetzt, um das Vertrauen der Volksmehrheit zu rechtfertigen.“

Dr. Schacht über die Lage und die Aufgaben der Reichsbank

Berlin, 9. März. In der Generalversammlung der Reichsbank hielt Dr. Schacht eine Rede, in der er darauf hinwies, daß der Geschäftsbericht hinreichenden Aufschluß über die Politik der Reichsbank gebe und daß es deshalb nicht nötig sei, irgend welche programmatischen Ausführungen zu machen. Es scheine auch notwendig zu sein, daß man aus dem Stadium programmatischer Erörterungen herauskomme, und es sei zu hoffen, daß die eingetretene Belebung unserer Wirtschaft dazu helfe, unser Leben wieder mehr mit Arbeit und weniger mit Wunschbildern zu erfüllen. Leider bieten die Aufgaben, die der Reichsbank gestellt sind, noch immer außerordentliche Schwierigkeiten. Der oberste Grundsatz ist, daß dem Zentralnoteninstitut innen- und außenpolitisch die im letzten Jahr wiedergewonnene Handlungsfreiheit erhalten bleibt und erweitert wird. Im Inneren wurden insofern Fortschritte gemacht, als das Wechselmaterial qualitativ besser geworden ist. Aber auch bei der Anlage in Wertpapieren, die der Reichsbank nach dem neuen Bankgesetz gestattet ist, hat die Reichsbank auf Liquidität geachtet; die Verwaltung wird sich auch künftig nicht dazu verstehen, die Reichsbank anstelle der langjam sich vermindern den Prolongationswechsel nun mit einem Dauerbesitz unverkäuflicher Wertpapiere zu beglücken. Die sogenannte Offizienpolitik setzt voraus, daß der Markt mindestens zwei Tüten hat, eine, wo man hineingeht und eine, wo man wieder heraus kann. Wer die Energie und Nachsichtigkeit wahrnimmt, mit der die Reichsregierung neue Arbeitsgebiete zu schaffen sucht, der kann sich leicht vorstellen, daß es für die Reichsbank keine größere Aufgabe gibt, als den Geld- und Kapitalmarkt zu der hierher erforderlichen Finanzierung leistungsfähig zu machen und inzwischen selbst möglichst mandatorisch zu bleiben. Den Kapitalmarkt aber macht man nur leistungsfähig, wenn die Wirtschaft Ueberschüsse erzielt und die Masse der Sparer einen Teil des Ueberschusses in Ruhe und Sicherheit auf Zinsen zurücklegen kann. Um diese Politik, die für die Durchführung der Regierungsaufgaben unerlässlich ist, zu gewährleisten, hat der Führer die im Reichsbankbericht erwähnte Kommission zur Kontrolle des Kapitalmarktes unter Vorsitz des Reichsbankpräsidenten eingesetzt und mit entsprechenden Vollmachten ausgestattet. Nach außen hat sich trotz der entscheidenden Schritte, die mit der Transfergesetzgebung und dem Gezej gegen wirtschaftlichen Volksoerrat getan wurden, die Devisenlage nicht verbessert. Als einzigen Erfolg können wir buchen, daß das Ausland beginnt, unsere Verhältnisse besser zu verstehen. Die Auslandsschuldenbelastung Deutschlands, der wir unsere schlichte Devosienlage verdanken, entspringt zu mehr als der Hälfte dem Besaillier Diktat und muß darum entsprechend vermindert werden, wenn die Weltwirtschaft wieder in Gang kommen soll. Die Währungsabwertungen einzelner Gläubigerländer haben Deutschland nicht genügt, weil sie Deutschlands Verkaufsmöglichkeiten auf dem Weltmarkt härter zerstört haben, als die nominelle Schuldenverminderung betrug. Der deutsche Export ist heute kaum zwei Fünftel dessen, was er noch vor drei Jahren war. Es spricht für die deutsche Solidität und Moral, wenn trotz alledem das Ausland in Deutschland so gut wie gar nichts an Zusammenbrüchen verloren hat, während dies für seine Investoren im eigenen Lande und in anderen Ländern nicht behauptet werden kann. Reichsbankpräsident Schacht schloß seine Rede mit dem Dank an alle Mitarbeiter der Bank. Sie folgten die Ges-

Hausfrau und die Wirtschaft

Staatssekretär Feder auf einer Hausfrauentagung

Berlin, 8. März. Die 52 Vereine der Zentrale der Hausfrauenvereine Groß-Berlins hielten unter der Leitung von Frau von

Die Abrüstungsverhandlungen der Großmächte

Veröffentlichung der Dokumente

Genf, 9. März. Um die Mittagsstunde wurde in Genf gleichzeitig mit der Veröffentlichung in den wichtigsten Hauptstädten eine Dokumentensammlung auf Veranlassung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz veröffentlicht, die sich mit den Verhandlungen der Großmächte befaßt, die in den letzten Monaten anstelle der Abrüstungskonferenz stattgefunden haben. Durch die Form der Veröffentlichung wird der Eindruck erweckt, als ob diese Verhandlungen gewissermaßen nur im Auftrage und in händerlicher Verbindung mit dem Präsidium der Abrüstungskonferenz geführt worden seien, während in Wirklichkeit das meiste über den Kopf Hendersons hinweg und ohne jede Verbindung mit Genf geschehen ist.

Die Dokumentensammlung enthält zunächst eine Vorbemerkung und zwei einseitige Briefe Hendersons. Als Antwort auf die Bitte des Präsidenten, ihm Auskünfte über die zwischenstaatlichen Verhandlungen für den Standpunkt der einzelnen Regierungen zu übermitteln, folgt dann das von Grandi am 7. Februar in London Henderson übergebene italienische Memorandum, ferner das am 9. Februar mit einem Brief des britischen Außenministers überreichte britische Abrüstungsmemorandum und der Wortlaut der Ausführungen Sir John Simons am 6. Februar 1934 vor dem Unterhaus.

Im Anschluß hieran sieht man, daß der französische Außenminister Barthou am 10. Februar Henderson neben dem französischen Abrüstungsmemorandum vom 1. Januar 1934 auch die beiden deutschen Stellungnahmen zum Abrüstungsproblem vom 18. Dezember 1933 und vom 19. Januar 1934 überhand hat.

Barthou faßt in seinem Begleitschreiben den französischen Standpunkt nochmals kurz zusammen. Diese Zusammenfassung enthält nichts Neues. Es wird nur nochmals betont, daß die französische Regierung keine sofortige Verminderung ihrer Rüstungen vornehmen könnte, die mit einer gleichzeitigen Wiederbewaffnung qualitativer Art der durch die Friedensverträge gebundenen Staaten verknüpft sein würde. Der französische Außenminister weist ferner darauf hin, daß Frankreich besonderen Wert auf praktische Bürgschaften für den Fall der Verletzung des abzuschließenden Abkommens legen würde. Die gegenwärtigen Umstände und vor allem die Beschleunigung des Tempos, mit dem gewisse Staaten ihre Aufrüstung in Widerspruch mit den Verträgen betrieben, fordern nach Ansicht Barthous eine schnelle Entscheidung über die der Abrüstungskonferenz vorgelegten Fragen. Schließlich erwähnt Barthou noch, daß ein Vergleich der Heeresstärken nur möglich sei, wenn man von der Heeresstärke die Verbände abjage, die nach seiner Meinung unzweifelhaft einen militärischen Charakter trügen.

In der Veröffentlichung des Präsidenten der Abrüstungskonferenz wird dann festgestellt, daß das Präsidium der Abrüstungskonferenz am 13. Februar in London von diesen vier unterbreiteten Dokumenten Kenntnis genommen hat. Wie schon bekannt, kam man zu dem Schluß, daß die erzielten Erfolge die Wiedereinberufung des Präsidiums zu einem näheren Zeitpunkt nicht rechtfertigen würden und daß man weitere Versuche, insbesondere die Verhandlungen Edens zur Beilegung der bestehenden Gegensätze, noch abwarten müsse. Aus diesem Grunde sei der Wiederversammlung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz auf den 10. April festgesetzt worden.

Die deutsche Denkschrift vom 18. Dezember 1933

Genf, 9. März. Die in der Hendersonschen Dokumentensammlung erwähnte deutsche Denkschrift vom 18. Dezember 1933 stellt zunächst fest, daß an eine Durchführung einer wirklichen Abrüstung, die das Deutsche Reich brauche, ihre vorbildliche Haltung sei allen Angehörigen des deutschen Volksgewebes zur Nachahmung ans Herz zu legen. Es habe wenig Sinn, immer wieder an den Fehlern der Vergangenheit seinen Blick zu heften, wenn die Zukunftsaufgaben auf den Knäueln brennen. Deutschland stehe heute im Kampfe der Arbeitslosigkeit; wer da aus den Reihen ausbricht, sei Schädling. Notwendig sei Gemeingeist und Einordnung ins Ganze.

Hallo, Suse, die Konkurrenz

Ein fröhlicher Roman vom deutschen Rhein von H. P. Stolp

3. Fortsetzung. Rachdenk verboten.

Onkel Baptiste strich sich etwas wehmütig über die spiegelglatte Glatze. „Ich hatte dereinst genau so blondes lockiges Haar wie du, darauf waren die glutäugigen Schönen ganz wild!“

„Stop, stop, Onkel!“ ächzte Robert lachend. „Ich habe den Betrieb nicht so mitgemacht. Und weißt du, Onkel diese glutäugigen Spanierinnen . . . tack-tack-tack . . . Kastagnetten . . . ich bin da, glaub ich, 'n bißchen zu kühl. Und — wehe, wehe — nur 'ne leise Ahnung von Treulosigkeit, den Dolch in der Mantilla wie weiland Möros, schleichen sie dir im wilden Haß, der sich plötzlich aus der feurigen Liebe entwickelt, hinterher: Caramba, sag, wer ist die andere, Treulofer!? Risch! hinein mit dir, stählerner Rächer verschmähter Liebe in das Herz des Glenden! Oder anders: Torero — auf in den Kampf und so —: 'Caballero!' grimmiglosender schwarze Augen — Sie wagen es, Dona Juanita, der keuschen Blume Kastiliens, für die ein wildes Herz in meiner Brust schlägt, Ihre Annäherungsversuche offenkundig bekanntzugeben! Senor! Unsere Klängen werden sich kreuzen! Schlag 12 vor der Stadt an der Viehtränke des Lopes Parrito! Ein Caballero läßt den anderen nicht warten! Buenos Dios! Und was nicht noch alles!“

Robert lächelte schmunzelnd, an derartige Szenen denkend, während sich der Onkel vergnügt lachend auf die Knie schlug.

„Du bist immer noch der tolle Junge, wie du er Zeit deines Lebens warst!“ lachte er, daß ihm die Tränen kamen und sein Bäuchlein schuderte. „Und wie stellst du dich zu den Schönen Englands, wo du vordem warst . . .?“

Robert lachte auf.

„How do you do . . .? I thanks! O, myne darling, I love you! No, I not! — Oder: Love me, and the world is mine . . . yes, sweet heart . . .? Yes! Kurz und un-

rühung gegenwärtig nicht mehr zu denken sei und daß sie sich an diese Realität halten müsse. Deutschland macht dann folgende Vorschläge:

1. Deutschland erhält die volle Gleichheit der Rechte.
2. Die stark bewaffneten Staaten verpflichten sich, ihren gegenwärtigen Rüstungsstand nicht zu überschreiten.
3. Deutschland verpflichtet sich, von der Gleichheit der Rechte nur einen so gemäßigten Gebrauch zu machen, daß kein Staat sich dagegen bedroht fühlen könne.
4. Alle Staaten verpflichten sich gegenseitig zu einer humanen Kriegsführung und zum Nichtgebrauch gegen die Zivilbevölkerung gerichteter Waffen.
5. Alle Staaten nehmen eine gleichmäßige Kontrolle an.
6. Alle Staaten garantieren sich die Aufrechterhaltung des Friedens durch den Abschluß von Nichtangriffspakten.
7. Deutschland fordert dann eine Heeresstärke von 300 000 Mann und beansprucht eine Reihe von Jahren für die Umbildung der Reichswehr. Die Defensivwaffen dieser Armee müßten denen anderer moderner Heere entsprechen. Die Umbildung der Reichswehr würde in keiner Weise die Art und den Charakter der SA. und SS. berühren, da diese keine militärischen Verbände sind.

Die deutsche Note erwähnt noch, daß der Gedanke an eine Rückkehr des Saargebiets ohne Abstimmung die Erregung der öffentlichen Meinung in Frankreich und Deutschland vermeiden sollte, wie sie sich im Gefolge einer Wahlkampagne zweifellos zeigen würde. Falls aber die französische Regierung diesen Standpunkt nicht annehmen könnte, so würde die Reichsregierung die Frage als erledigt ansehen.

Der Arbeitsmarkt

Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Februar 1934
400 000 Arbeitslose weniger

Berlin, 9. März. Die Ausforderung der winterlichen Arbeitslosigkeit hat im Februar bedeutsame Fortschritte gemacht. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen belief sich Ende Februar auf rund 3 374 000, sie ist um rund 400 000 niedriger als Ende Januar und liegt bereits um 341 000 unter dem Ende November 1933 erreichten günstigsten Stand des ersten Jahres der Arbeitslosigkeit. Die Ende des Vorjahres eingetretene winterliche Belastung ist somit nicht nur ausgeglichen, sondern bereits erheblich überholt. Gegenüber dem Vorjahresstand an Arbeitslosen konnte ein Rückgang um rund 2 630 000 Arbeitslose erreicht werden.

Die Bewegung innerhalb der Unterstützungseinrichtungen der Arbeitslosenhilfe war gleichlaufend, jedoch im Ausmaß verschieden. In der Arbeitslosenversicherung ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 130 000, in der Krisenfürsorge um 79 000 zurück. An anerkannten Wohlfahrtsverwerbslosen wurden von den Arbeitsämtern 129 000 weniger als zu Beginn des Monats gezählt, ein Zeichen, daß die Bemühungen zur Unterbringung auch der langfristigen Arbeitslosen erfolgreich waren. Der bedeutsame Februar-Erfolg ist zu einem erheblichen Teil der bereits lebhaft einkehrenden Hochbau- und Tiefbautätigkeit zu verdanken, der das milde Wetter sehr zugute kam.

Englands Aufrüstungen

Ausprache im Unterhaus

London, 8. März. Im Unterhaus fand die bedeutende Auseinandersetzung über die Frage der Aufrüstungen statt. „Die Zeit ist gekommen, wo wir es uns nicht länger leisten können, die Tatsache zu übersehen, daß alle Nationen zwar von Abrüstung reden, daß aber fast alle außer uns selbst ihre Aufrüstungen in starkem Maße erhöhen. Wenn andere Nationen nicht auf unseren Stand herunterkommen wollen, dann fordert unvermeidbar die Sicherheit Großbritanniens wie die des britischen Reiches, daß wir neu bauen, um auf ihren Stand zu kommen.“ Diese Erklärung bildete den Kernpunkt einer Rede, mit

der der Unterstaatssekretär für das Flugwesen, Sir Philipp Sassoon, im Unterhaus die Vorschläge für das Flugwesen begründete. Er legte im einzelnen dar, daß zwar die nominelle Erhöhung in der Kampfstärke der britischen Flugstreitkräfte vier Geschwader betragen wird, daß tatsächlich aber eine Erhöhung um sechs Geschwader stattfindet. Die Welt habe einen kritischen Punkt in der Frage der Abrüstung erreicht. Die Hoffnung auf eine befriedigende Vereinbarung auf der Abrüstungskonferenz habe sich nicht erfüllt; die Gefahren, die unvermeidlicherweise ein unkontrolliertes Wettrennen in der Luft im Gefolge haben würden, seien furchtbar. „Wir können es uns nicht leisten“, so erklärte Sassoon, „eine Stellung kändiger Unterlegenheit einzunehmen. Wir haben klargestellt, daß Großbritannien, solange Luftstreitkräfte bestehen, Parität in der Luft besitzen muß, wie auch immer diese Parität erzielt wird.“

Wie zu erwarten war, kritisierte der Wortführer der Arbeiteropposition, Attlee, die Erhöhung der Vorschläge für das Flugwesen, die Flotte und das Landheer, während die Abrüstungskonferenz „noch am Leben sei“. Er warf der Regierung vor, daß sie nicht auf den französischen Vorschlag der Internationalisierung der Zivilluftfahrt eingegangen sei und erklärte, die Arbeiterpartei werde gegen die Vorschläge stimmen.

Im Gegensatz dazu führte das konservative Mitglied G. A. H. aus, die britischen Luftstreitkräfte seien völlig unangenehm für den Heimaufbau und verließ sich anschließend zu der Behauptung, Deutschland habe die Absicht, so rasch wie möglich wieder aufzurüsten und Oesterreich zu annektieren. (1) Es sei vollkommen klar, daß Italien dann eingreifen werde. Dies würde sehr weittragende internationale Verwicklungen nach sich ziehen. In Frankreich werde es vielleicht in sechs Wochen eine Diktatur geben. Man wisse, daß Deutschland etwas über 1000 Zivilflugzeuge besitze. Hier operierte Guet wieder mit der schon oft widerlegten Behauptung, daß diese Verkehrsflugzeuge in Militärflugzeuge umgewandelt werden könnten. Die Zahl der deutschen Flugzeugführer scheine „fast unberechenbar“ zu sein. (1) Guet verwies auch auf die Zahl der deutschen Flugzeugführer.

Im weiteren Verlauf der Aussprache ergriff Churchill das Wort. England dürfe nicht von den französischen Luftstreitkräften für die Sicherheit seiner Insel abhängig sein. Baldwin, der nach Churchill sprach, wandte sich gegen die Auffassung, daß Edens europäische Rundreise ein Fehlschlag gewesen sei. Edens Reise habe noch nicht ihre Früchte gezeitigt. Ferner erklärte Baldwin, er habe noch keineswegs die Hoffnung aufgegeben, daß eine Konvention zustande komme, die die Gleichberechtigung in der Luft gewähre, was nach seiner Ansicht das erste Erfordernis zur Vermeidung der bestehenden Gefahr bilde. Baldwin wandte sich gegen eine internationale Luftpolizei. Wenn jedoch alle Bemühungen scheitern sollen, so rief Baldwin unter dem lauten Beifall des Hauses aus, so werde jede Regierung Großbritanniens, und zwar die nationale Regierung noch mehr als jede andere, zusehen, daß Großbritannien in der Luft nicht länger den Ländern unterlegen sei, die sich in der Reichweite der britischen Küste befinden.

Die französische Antwort an England am Montag

Paris, 8. März. Nicht weniger als drei Stunden haben am Donnerstag nachmittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten der Außenminister, die Minister für Landesverteidigung und die Generalkommandanten des Landesheeres über das Abrüstungsproblem beraten.

Nach dem „Zeit Parisien“ sind die möglichen Auswirkungen der englischen Vorschläge auf die Landesverteidigung erörtert worden. Die Berechtigung der Einwände, die Doumergue und Barthou dem Vordirektor Edens bei seinem letzten Pariser Aufenthalt gemacht hätten, sei durch die Aussprache bestätigt worden. Außerdem hätten die Verteidigungsminister und Generalkommandanten sich gutachtlich zu verschiedenen noch unentschieden gebliebenen Fragen äußern können. Jetzt sei Außenminister Barthou in der Lage, seine Antwort an England anzusehen, die sich wahrscheinlich am kommenden Montag nach der Billigung durch den Ministerrat abgeben dürfte.

Symans bremst zurück

Brüssel, 8. März. In der Senatsitzung ergriff Außenminister Symans nochmals das Wort. Er gab zu der Rede des Ministerpräsidenten und seiner eigenen Rede einige Erläuterungen, die

das wohlverdiente Essen beschneidet und den Kellerarbeitern ihre traditionsgemäßen Rechte, nämlich das kostenlose Trinken des bürgerlichen Weines in gemäßigter Form, nimmt und ihnen das letztere einfach verbietet. Welch herrliches Wirken in deinem Interesse! Wirklich, 'ne schöne Jugendfreundin!“

Onkel Baptiste trommelte nervös auf die Schreibtischplatte.

„Ja, mit dem Zipperlein . . .“ sagte er etwas verlegen. „'s ist ja nicht so schlimm. Aber daß sie den Kellerarbeitern verboten hat Wein zu trinken, ist mir nicht bekannt. Ebenso daß das Personal nicht genügend Essen bekommen soll. Aber warum kommt denn da unser alter Bidder nicht mal zu mir und wird deswegen vorstellig?“

„Er ist doch bei dir gewesen, Onkel Baptiste“, sagte Robert und musterte den kleinen, rundlichen Herrn. „Du hast ihm kategorisch zu verstehen gegeben, daß das, was Fräulein Mißlack anordnet, immer richtig ist.“

„In der Tat . . .“, murmelte der Onkel etwas verlegen. „Ich erinnere mich. Ich glaube, ich habe ihn ein bißchen grob angefahren.“

„Da hast du es!“ Robert nickte. „Ich will nun keinesfalls, daß das Fräulein Mißlack ihre Stellung einbüßen soll. Nein, aber du und ich werden sie in der nächsten Zeit recht merktbar darauf hinweisen, wie weit ihre Rechte als Haushälterin gehen und was sie für Pflichten als solche hat. Das wird ihr zwar nicht recht behagen. Ich habe es gemerkt, als sie mich unten im Borraum anblies. Die arme Frau, ich habe sie nämlich darauf einfach in Grund und Boden geredet.“

„Du bist mit ihr zusammengestoßen?“

„Ja!“ Der Neffe erzählt und der Onkel lachte darauf etwas ängstlich.

„Und was ist denn das da für Zeug?“ Robert deutete auf die Mineralwasserflasche. Onkel Baptiste erklärte es bekommen.

(Fortsetzung folgt.)

offenbar den Zweck hatten, die Opposition, die sich zu einem Teile in der belgischen und der französischen Presse gegen die außenpolitischen Erklärungen der Regierung erhoben hat, zu beschwichtigen. Homans führte u. a. aus: Die Regierung zähle auf den gesunden Sinn des belgischen Volkes. Niemand werde glauben, daß die Regierung eine Wiederanerkennung Deutschlands zulassen wolle. Die Regierung habe nie etwas Ähnliches gesagt. Sie lenne zu sehr die Gefahr, die aus der Abschaffung der Verträge hervorgehen würde. Belgiens Schutz ruhe auf dem Einvernehmen Frankreichs, Englands und Italiens. Die Regierung bemühe sich, dieses Einvernehmen zu sichern und zusätzliche Sicherungsgarantien zu erhalten. Belgien habe stets gefordert, daß die Rüstung Deutschlands in den Grenzen des Versailler Vertrages gehalten werde. Die Großmächte hätten jedoch selbst die Begrenzung der Rüstung entsprechend der neuen Verhältnisse geändert. Wenn Belgien dagegen protestierte, so stände es allein. Ein solcher Protest würde außerdem noch das Einvernehmen der Großmächte durchkreuzen, an dem Belgien doch interessiert sei. Belgien sei in engem Kontakt mit den drei Mächten geblieben. Man habe versucht, glauben zu machen, daß Belgien mit Frankreich bezüglich der Abrüstung unetuis sei. Dem müsse er entgegengetreten. Es bestehe im Gegenteil volle Übereinstimmung der Ansichten zwischen den beiden Ländern. Es bestehe Übereinstimmung über die Sicherheitsmaßnahmen, um die Wiederanerkennung Deutschlands in vorläufigen Grenzen zu halten und sie einer wirksamen gegenseitigen allgemeinen Kontrolle zu unterziehen. Die beiden Länder seien auch einig darin, daß Sanktionen im Falle einer Verletzung des Abkommens ergriffen werden müßten und zwar durch eine solidarische Aktion, um so eine illegale Aufrüstung Deutschlands zu verhindern.

Vor einer Kabinettskrise in Belgien?

London, 9. März. Der Brüsseler Vertreter der „Morningpost“ berichtet, daß Ministerpräsident de Broqueville vor seiner bekannten Senatserklärung telephonisch mit dem französischen Außenminister und dem Großkriegsbewahrer Eden gesprochen habe. Der Korrespondent hält eine Kabinettskrise in Belgien für wahrscheinlich.

Der Pariser Mitarbeiter des „News Chronicle“ berichtet, der Ausschub der Reise Barthous nach Brüssel sei erfolgt, da die französische Regierung nicht wünsche, daß der Besuch mit der Rede de Broquevilles in Zusammenhang steht.

Gegen Verfälschung des Hitler-Buches „Mein Kampf“

Berlin, 9. März. In eigener Sache veröffentlicht der Verlag Franz Eher Nachf. folgende Erklärung:

Ein Pariser Verlag hat vor ein paar Tagen in französischer Sprache unter dem Titel „Adolf Hitler — Mein Kampf“ (Mon combat) ein Buch herausgebracht, von dem der Verlag behauptet, es sei eine wortgetreue und ungeletzte (integrale) Uebersetzung des Werkes des Führers. Im Vorwort und in Zeitungsnotizen brühten sich Verlag und Uebersetzer in geradezu apokalyptischer Art mit der Tatsache, daß die Veröffentlichung ohne Genehmigung des Autors und unseres Verlages erfolgt ist. Als Grund und Zweck der Veröffentlichung wird angegeben, die ganze Welt, besonders aber Frankreich, müsse von dem unveränderten Urtext des Buches Kenntnis haben. Der Autor habe aber eine autorisierte französische Buchausgabe grundsätzlich abgelehnt.

Das Ergebnis unserer sofortigen Nachprüfung des Sachverhaltes ist:

1. Der Pariser Verlag, der Diebstahl geistigen Eigentums begeht und sich dessen noch brüht, ist auch in Frankreich völlig unbekannt. Erste und führende französische Kreise mißbilligen diese widerrechtlichen Methoden nachdrücklich.

2. Die Behauptung, die Uebersetzung sei wortgetreu, ist unmaß. Schon im ersten Absatz des ersten Kapitels (Im Elternhaus) zeigt sie so klare und entscheidende Abweichungen vom Urtext, daß die bewußte Verfälschung auf der Hand liegt. Der „Uebersetzungsfehler“ betrifft eine heute besonders interessierende politische Frage. Die tendenziöse Absicht der Uebersetzung geht auch daraus hervor, daß der Verlag in der Einleitung einzelne aus dem Zusammenhang gerissene Worte und Sätze des Buches zu einem angeblichen Satz in Pluralform vereint und dadurch den Eindruck erweckt, als ob eine Lösung durch gewalttätigen Konflikt als das Ziel der Außenpolitik des Führers gegenüber Frankreich dargestellt werde und im Gegensatz zu den Ausführungen des Führers als Kanzler als das einzige Mittel, das deutsch-französische Verhältnis zu klären.

In Wahrheit handelt es sich bei den Stellen des Buches, denen die Worte und Sätze entnommen sind, um eine Aussonderung mit innerpolitischen Gegnern, die dem Führer mangelndes Interesse an der Wiedergewinnung verlorener Gebiete vorwarfen. Der Autor weist demgegenüber darauf hin, daß die Frage zu ernst sei, um durch leichtfertige Agitation gelöst zu werden und lehnt Gewaltanwendung für dieses Ziel ab. Die theoretische Möglichkeit eines gewalttätigen Konflikts wird im Buche nur im Zusammenhang mit der damals akuten Frage der Rheinlandsbefreiung erörtert.

Insbesondere angeht die Tatsache, daß die widerrechtliche Veröffentlichung ungenau und tendenziös ist, haben wir sofort mit Erfolge alle Schritte eingeleitet, um auf stoff- und prozeduralen Wege unsere Rechte zu wahren. Die französischen Behörden haben, indem sie unsere staatsrechtlichen Ansprüche als berechtigt anerkannt, uns die Unterstützung gewährt, die dem Rechtsempfinden und den Gesetzen entspricht.

Mit einem Verlag, der so gegen jedes Recht und gegen jeden Anstand handelt, können Vereinbarungen nicht getroffen werden. Nach der diesen Verlag alle Voraussetzungen für die Herausgabe des Buches des Führers ermangeln, bedeutet diese Maßnahme keine grundsätzliche Entscheidung über eine autorisierte französische Ausgabe des Hitlerbuches.

Habicht wehrt sich gegen ausländische Verleumdungen

München, 9. März. Von Mitgliedern der österreichischen Bundesregierung und in der ausländischen Presse wird in der letzten Zeit die Behauptung verbreitet, der Landesinspekteur der NSDAP, Oesterreich, Reichstagsabg. Theo Habicht, sei früher Mitglied der kommunistischen Partei gewesen. Landesinspekteur Habicht erklärte daraufhin in einem Redaktionsmitglied der „Münchener Zeitung“, er habe niemals irgend etwas mit der kommunistischen Partei zu tun gehabt, sei niemals kommunistischer Genosse gewesen und habe auch der kommunistischen Partei niemals angehört. Im Weltkrieg habe er als Kriegsfreiwilliger dreieinhalb Jahre an der Front gestanden, nach dem Krieg habe er an den Freiheitskämpfen teilgenommen, im Frühjahr 1926 sei er der NSDAP beigetreten und gehöre ihr seitdem ununterbrochen an. Landesinspekteur Habicht erklärte, er habe niemals anders als in schärfstem Gegensatz zum Kommunismus gestanden, mit oder ohne Waffe.

Gegen Wiedereinführung der Habsburger

Eine scharfe Erklärung Benešs

Paris, 9. März. Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ in Prag hatte eine Unterredung mit dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Beneš über die Frage der Wiedereinführung der Habsburger in Wien und Budapest. Beneš sagte eingangs, er sei mit Dollfuß und Jeny der Ansicht, daß die Frage der Herstellung der Monarchie in Oesterreich eine internationale Frage sei, die im übrigen nicht aktuell sei. Sie gehöre deshalb auch nicht zu seinen gegenwärtigen oder ferneren Sorgen. Aber gesetzt den Fall, daß morgen durch einen Putsch oder auf andere Weise die Habsburger wieder eingesetzt würden, so würde der tschechoslowakische Gesandte in Wien sofort zurückberufen werden. Das gleiche gelte, das glaube er sagen zu können, auch vom rumänischen und jugoslawischen Gesandten. Die Kleine Entente würde mit allen Mitteln sich der Wiedereinführung der Habsburger widersetzen. Sie würde lieber jede andere Lösung annehmen als gerade diese, da die Herrschaft der Habsburger das Wiederaufleben aller Revisionsgelüste zur Folge hätte.

Letzte Nachrichten

Die Reichszuschüsse für die Instandsetzung landwirtschaftlicher Gebäude

Berlin, 9. März. Nach den Bestimmungen über die Gewährung von Reichszuschüssen und Zinsvergütungen für Instandsetzungs-, Ergänzungs- und Umbauarbeiten an Gebäuden wird auch für die landwirtschaftlichen Gebäude dieser Zuschuß gewährt. Von dieser Vergünstigung haben die bäuerlichen Siedler auf Veranlassung des Reichsernährungsministeriums in beachtlichem Umfang Gebrauch gemacht. Durch ihre Beteiligung würden für ungefähr 10 Millionen RM. Bauarbeiten während des Winters 1933/34 ausgeführt. Hierdurch ist unter anderem erreicht worden, daß für Bauhandwerk und Baugewerbe in den ländlichen Gebieten in großem Maße Arbeit geschaffen wurde; ferner ist hierdurch eine Vermehrung und Verbesserung der Wohnräume der bäuerlichen Siedler, eine Erhöhung des Wertes der Gebäude und damit eine vermehrte Sicherheit der vom Reich gewährten Siedlungskredite eingetreten.

Bier Verunglückte auf der Karsten-Zentrum-Grube lebend geborgen

Beuthen, 9. März. Das Oberbergamt teilt am Freitagabend mit: Auf der Karsten-Zentrum-Grube ist es der Rettungsmannschaft nach dreitägiger, außerordentlich mühevoller und gefährlicher Arbeit gelungen, von den 7 noch verschütteten Bergleuten vier lebend zu bergen. Sie sind allem Anschein nach nur leicht verletzt und wurden sofort in das Beuthener Knappschaftskrankenhaus geschafft. Ein fünfter Lebender ist noch eingeklemmt. Man hofft aber, ihn in kurzer Zeit ebenfalls zu retten. Zwei Bergleute fehlen noch. Es muß leider mit ihrem Tod gerechnet werden. Die Bergungsarbeiten gehen weiter.

Raubüberfall auf einen Kassenboten

Düren, 9. März. In Düren-Friedenau wurde ein dreifacher Raubüberfall auf den Kassenboten einer Papierfabrik, der sich in Begleitung eines Angestellten der Dürener Bank befand, verübt. Auf dem kurzen Weg zwischen der Haltestelle der Straßenbahn und der Papierfabrik kam den beiden ein Auto entgegen, das plötzlich hielt. Einer der drei Insassen sprang mit erhobenem Revolver auf den Boten zu, gab einen Schredsschuß ab und entriß dem Boten die Alltagskassette mit 3000 RM. Lohngehdern. Der Räuber sprang sofort wieder ins Auto, das in schnellster Fahrt davonfuhr.

Prinz Sigvard seines Erbrechts für verlustig erklärt

Stockholm, 9. März. Im Ministerrat am Freitag teilte der Kronprinz, der in Abwesenheit des Königs die Regentschaft ausübt, mit, daß Prinz Sigvard durch seine Ehe kein Erbrecht verliere und seiner Titel und Vorrechte, die er als Erbprinz erworben habe, verlustig gegangen sei. Der Ministerrat stimmte dieser Maßnahme zu. Der Kronprinz erklärte, daß Prinz Sigvard künftig den Familiennamen Bernadotte führen dürfe.

Lokales

Wildbad, 10. März 1934.

Achtung, Mitglieder des Einzelhandels! Auf den Bericht „Der württ. Einzelhandel tagt“ machen wir die interessierten Kreise unserer Bezirke besonders aufmerksam. Gleichzeitig weisen wir auf die in heutiger Ausgabe erscheinende Anzeige der Kreisleitung der Arbeitsgemeinschaft des württ. Einzelhandels noch besonders hin.

Hinweis. Auf den der heutigen Ausgabe beigelegten Prospekt der Ueberlinger Adelheid-Quelle, Vertreter Karl Tuba ch fr. machen wir unsere geschätzten Leser besonders aufmerksam.

Württemberg

Stuttgart, 8. März 1934.

Der württ. Einzelhandel tagt

Zu einer noch nie dagewesenen Kundgebung gestaltete sich eine Versammlung, zu der die Arbeitsgemeinschaft des württ. Einzelhandels als die Spitzenorganisation des gesamten Einzelhandels von Württemberg und Hohenzollern die von ihr ernannten 64 Kreisführer des Einzelhandels, die württ. Landesfachverbände, Genossenschaften, Rabattsparevereine und die am Einzelhandel interessierten Innungsverbände eingeladen hatte. Die Bedeutung der Kundgebung brachte es mit sich, daß schon lange vor Beginn der Blumenfeier des Charlottenhofes mit den aus allen Teilen Württembergs und Hohenzollerns herbeigeeilten Führer des Einzelhandels gefüllt war. Es herrschte eine Stimmung, wie wir sie im Einzelhandel bisher noch nicht gekannt haben und diese Stimmung kam auch in der Versammlung zum Ausdruck und legte Zeugnis davon ab, daß der württ. Einzelhandel nicht mehr gewillt ist, sowohl in organisatorischer wie in propagandistischer Beziehung hinter den anderen Berufsständen zurückzubleiben. Die Zeiten der Zersplitterung des Einzelhandels in Duzende von Organisationen und der Kämpfe der einzelnen Berufsstände untereinander sind vorbei. Ein neuer Geist bricht an und zeigt, daß es auch noch

einen deutschen selbständigen Einzelhandel gibt, der um seine Existenz kämpfen will, nicht nur zu seiner eigenen Erhaltung, sondern zum Wohle des Volksganges, und der als Mittler zwischen Produzent und Konsument die in unserem deutschen Vaterlande erzeugten Güter zu günstigen Preisen dem Verbraucher zuführen will.

Als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft eröffnete Pg. Altvatter die Versammlung und gab sofort dem geschäftsführenden Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft, dem bekannten Verfechter der Einzelhandelsinteressen das Wort. Pg. Klerings nahm die Ernennung und Verpflichtung der Kreisführer des Einzelhandels vor und überreichte jedem Kreisführer die Ausweisarte, die nicht zuletzt dazu dienen soll, die Kreisführer gegenüber den Behörden und sonstigen Organisationen zu legitimieren. Die Verpflichtung der anwesenden Landesfachverbandsführer nahm Pg. Altvatter vor, der weiter auf die untragbaren Zustände hinwies, die heute noch im Einzelhandel herrschen. Es dürfe nicht mehr weiter abgewartet werden, was mit dem Einzelhandel geschehe. Es handele sich lediglich darum, den Einzelhandel einmal restlos zusammenzufassen, die vielen Außenleiter noch hereinziehen und der Öffentlichkeit immer wieder vor Augen zu führen, daß es noch einen Einzelhandel gibt, der existenzberechtigt ist und der eine wichtige Aufgabe innerhalb der deutschen Volkswirtschaft zu erfüllen hat. Hand in Hand mit diesen Aufgaben gehe auch die Erziehung der Mitglieder selbst zu ehrbaren Kaufleuten und damit der Kampf um die Erhaltung des selbständigen Einzelhandels überhaupt. Er wies darauf hin, welche Maßnahmen im einzelnen von der Arbeitsgemeinschaft des württ. Einzelhandels beabsichtigt seien, sowohl in Bezug auf innere Neugegestaltung als auch durch Propagandamaßnahmen nach außen.

Die Zeit des Jammers und Klagens sei vorbei. Es habe keinen Zweck, immer nur auf die großen Konkurrenten zu schimpfen. Der Kaufmann muß endlich einmal bei sich selbst einsehen und sich fragen, wo die Schuld liegt. Wenn wir einen Fehler bei uns selbst finden, dann müssen wir diesen Fehler beseitigen, denn wir haben die Pflicht als wichtigstes Bindeglied zwischen Produzent und Konsument, unser Geschäft so zu führen, daß es nicht nur dem Inhaber seinen Lebensunterhalt gewährt, sondern daß es auch für den Käufer eine Freude ist, in das betreffende Geschäft zu gehen und dort einzukaufen.

Auch Pg. Klerings, das geschäftsführende Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft, der nunmehr das Wort zu seinen programmatischen Erklärungen ergriff, wies auf die Mißstände hin, die in jeder Beziehung beim Einzelhandel obwalten. Der Einzelhandel ist heute in ganz Deutschland derjenige Berufsstand, der allein noch nicht den Weg zweier anderen gefunden hat. Ohne Rücksicht auf Sonderbestrebungen innerhalb des Einzelhandels werde daher die Arbeitsgemeinschaft des württ. Einzelhandels die Maßnahmen durchzuführen, die im Interesse des Einzelhandels von Württemberg und Hohenzollern liegen. Man werde damit bewußt ein Beispiel für ganz Deutschland schaffen und zeigen, daß Württemberg gewillt ist, auch hier die Sturmfront voranzutragen. Die Maßnahmen, die beabsichtigt sind, sollen einmal dazu dienen, restlos die Außenleiter zu erfassen, und ihnen vor Augen zu führen, daß es beschämend ist, nicht Mitglied der Arbeitsgemeinschaft des württ. Einzelhandels zu sein. Zum andern beabsichtigen diese Maßnahmen, der Verbraucherschaft zu zeigen, daß es noch einen deutschen Einzelhandel gibt, der leben will und der bestimmte Aufgaben in der deutschen Volkswirtschaft erfüllen muß. Die Maßnahmen bezwecken weiter, auch die Erziehung des Einzelhandels selbst vorzunehmen und den Begriff des „einzelnen Kaufmanns“ wieder zu Ehren zu bringen.

Bezüglich der organisatorischen Verhältnisse gab Pg. Klerings bekannt, daß der Einzelhandel von Württemberg und Hohenzollern sich in Zukunft in 64 Kreisgruppen gliedert, mit je einem Kreisführer an der Spitze. Die Kreisführer hätten die Aufgabe, die Ortsgruppen zu bilden. In allgemein wirtschaftlichen Einzelhandelsfragen unterliegen die Landesfachverbandsführer der Arbeitsgemeinschaft des württ. Einzelhandels, die Kreisfachgruppenführer dem Kreisführer des Einzelhandels und die Ortsfachgruppenführer dem Ortsführer des Einzelhandels. Den Mitgliedern der angeschlossenen Fachverbände wird ein Ehrenschild mit Ehrenurkunde verliehen, jedoch erhalten die Kreisführer das Recht, das Ehrenschild, das jeden Kaufmann als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft des württ. Einzelhandels kennzeichnet, zu entziehen, wenn sich der betreffende Kaufmann trotz zweimaliger Verwarnung gegen die Grundsätze der nationalsozialistischen Wirtschaftsordnung verstößt. Die Kreisführer werden laufend über alle wichtigen Fragen durch die Arbeitsgemeinschaft unterrichtet werden. Sie sind innerhalb ihres Bezirks verantwortlich für alle Fragen des Einzelhandels.

Pg. Altvatter gab weiterhin bekannt, daß die Schaffung eines Führerrates beabsichtigt sei, der sich aus den Landesfachverbänden zusammensetzen werde.

Es sei weiter die Schaffung besonderer Ausschüsse geplant wie eines Propagandaausschusses, eines Ueberwachungsausschusses usw.

Die Kreisführer haben die Aufsicht über die Kreisgruppen des Einzelhandels und bilden die Ortsgruppen. Sie sind für die allgemeinen wirtschaftspolitischen Fragen innerhalb ihres Kreises verantwortlich und es sind ihnen die Kreisfachgruppenführer in diesen Fragen unterstellt. Keineswegs besitzen aber die Kreisführer das Recht, irgendwie in die Fragen der Kreisfachgruppen einzugreifen. Das Eigenleben der Fachgruppen bleibt also vollkommen aufrecht erhalten, ebenso wie die Souveränität der Landesfachverbände.

Dadurch, daß die Organisation bis in die kleinsten Ortschaften hinein verankert werde, bestehe die Möglichkeit, jederzeit irgendwelche Maßnahmen bis nach unten hin durchzuführen zu können. Vor allem hätten die Landesfachverbände alsdann die Möglichkeit, über die Orts- und Kreisführer des Einzelhandels gegen renitente Mitglieder oder Außenleiter vorzugehen. Auf diese Weise würde auch der Wettbewerb geläutert werden und dem nationalsozialistischen Wirtschaftsprinzip angeglichen.

Der gewaltige Beifall, den die beiden Führer des württ. Einzelhandels Pgg. Altvatter und Klerings, bei der Versammlung ernteten, zeugt davon, welchen Widerhall die angekündigten Maßnahmen bei den verammelten Kreis- und Fachverbandsführer gefunden haben. Die Arbeit kann nun beginnen und die Namen der beiden Führer der Arbeitsgemeinschaft bürgen dafür, daß die geplanten Maßnahmen auch durchgeführt werden ohne Rücksicht auf kleinliche Einzelinteressen. Nach kurzer Aussprache, in der verschiedene Berufsfragen zur Sprache gelangt waren, konnte die Kundgebung mit einem Sieg Heil auf den Führer des Deutschen Volkes, Adolf Hitler geschlossen werden.

Von der bayerischen Grenze, 9. März. (Nord und Selbstmord.) Auf der Straße zwischen Karlsruhn und Reichertshofen erschof der 30 Jahre alte Schneider Simon Kallonegger seine 32 Jahre alte Geliebte Regina Schwenner. Nach der Tat verbarg er die Leiche in einer Hecke und ging nach Hause. Dort machte er seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Der Grund der ungeligen Tat dürfte darin liegen, daß die Eltern der Geliebten das Verhältnis der beiden nicht duldeten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Englisch-französische Handelsvertragsverhandlungen. Die französische Regierung hat der britischen Regierung vorgeschlagen, mit den Verhandlungen über den neuen englisch-französischen Handelsvertrag am 14. März in London zu beginnen.

General von Freisch in Dresden. Der Chef der Heeresleitung, General von Freisch, ist Donnerstag vormittag in Dresden eingetroffen. Nach dem Besuch beim Reichsstatthalter, beim Ministerpräsidenten und beim Oberbürgermeister begrüßte er die Truppenteile des Standortbesatzungsdresses.

Höring Ehrenbürger von Potsdam. Ministerpräsident Göring wird am Samstag den neu ernannten Oberbürger-

meister von Potsdam, Kreisleiter und Generalmajor Friedrich, persönlich in sein Amt einführen. Nach einer Dankrede des neuen Oberbürgermeisters wird dem Ministerpräsidenten seitens der Stadt Potsdam die Ehrenbürgerurkunde überreicht werden.

Bulgarischer General beim Reichspräsidenten. Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg empfing am Freitag den zur Zeit in Berlin weilenden früheren General der bulgarischen Armee, General Keffoff.

Sport und Spiel

Der Sport des Sonntags

Deutschlands 100. Länderkampf im Fußball

Reichhaltig präsentiert sich das Sportprogramm für den kommenden Sonntag. Neben der großen Zahl macht sich auch die sportliche Qualität der Ereignisse bemerkbar und hier ist an vorderster Stelle der 100. Fußball-Länderkampf des DFB. zu nennen, der die deutsche Nationalmannschaft im Ausscheidungskampf zur Weltmeisterschaft mit Luxemburg zusammenführt.

Gau Württemberg

Stuttgarter Riders - Union Bödingen; Ulm 94 - Stuttgarter Sportklub; VfB. Stuttgart - Sportfreunde Stuttgart.

Gau Baden

VfR. Mannheim - SV. Waldhof; VfB. Mühlburg - Freiburger FC; FC. Pforzheim - Vfölnig Karlsruhe.

Gau Bayern

SpVgg. Fürth - 1860 München; 1. FC. Nürnberg - Schwaben Augsburg; Wacker München - Jahn Regensburg; FC. München - NSV. Nürnberg.

Gau Südwest

FC. Birmasens - Vfölnig Ludwigshafen; FC. Frankfurt - Wormatia Worms; Borussia Neunkirchen - Kickers Offenbach; M.-O. Worms - 1. FC. Kaiserslautern; SV. Wiesbaden - FC. Mainz.

Württembergische Bezirksklasse

Gruppe West: SpVt. Eßlingen - VfB. Ludwigsburg; Heilbronn SpVgg. - SpVgg. Bad Cannstatt; MTV. Jahn Stuttgart - Vf. Juffenhäuser; VfB. Sonthofen - SpVt. Laußen; SpVgg. Untertürkheim - VfR. Gaisburg.

Gruppe Ost: SpVgg. Tübingen - SpV. Göppingen; Germania Gmünd - SpVgg. Kirchheim; SpV. Reutlingen - SpVt. Tübingen; VfR. Kalen - VfR. Heidenheim; Vf. Weisingen - SpV. Schorndorf.

Gruppe Süd: SpVgg. Schramberg - SpVgg. Trofingen; VfB. Friedrichshafen - VfR. Schweningen; FC. Schwennigen - Vf. Ravensburg; Vf. Eßlingen - Vf. Tuttlingen.

Wildbad.

Arbeitsvergebung.

Zu einem Neubau an der Panoramastrasse sind die Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Fleischer-, Tischler-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, Anstrich- und Tapezierarbeiten, sowie die elektr. Installationen, die Böden und Beläge öffentlich zu vergeben.

Die Angebotsunterlagen können am 14. und 15. März bei mir eingesehen und die Angebote bis 20. März 1934, vormittags 10 Uhr, eingereicht werden.

Wildbad, den 10. März 1934.

H. Weischedel, Architekt.

Thaga-Kaffee ein Genuß

Beck's-Misch. 1/4 Pfd. 50 ¢
Perl-Kaffee 1/4 " 55 ¢
Haushalt-Mischung 1/4 Pfd. 65 ¢

Thaga-Billigster 1/4 Pfd. 45 ¢

Thagaha, coffeinfrei 1/4 Pfd. 58 ¢

... und 3% Rabatt

Dito Vof, Niederlage von
Thams & Garfs
Hamburger Kaffee-Verlag

Suche schöne
3-4-Zimmer-Wohnung
womöglich im Zentrum der Stadt. - Angebote sind zu richten unter A 370 an die Tagblatt-Anschäftsstelle.

Zerrissene Strümpfe
werden bei mir zu jedem Schuh tragbar für 70 Pfg. angefügt, auch werd. Maschen aufgefang. und alle Strümpfe angestrich. **Handarbeiten, Mollwaren**
Jr. Großmann, Wilhelmstraße.



Gasth. z. Eintracht
Heute und morgen
Mezelsuppe
wozu freundlich einladet W. Wurz.

Konfirmations- u. Ostergeschenke
sowie **Schulranzen** für den **Schulanfang**
empfehlen billigst
Josef Mayer

Teppichhaus Burghard

Pforzheim, Deimlingstrasse 15

ladet zu der vom 8. bis 15. März im

Hotel Traube, Wildbad
stattfindenden

AUSSTELLUNG

von **Teppichen, Läuferstoffen, Bettvorlagen, Decken** aller Art, **Dekorationsstoffen, Gardinen** etc. ergebenst ein.

Geöffnet von 10-19 Uhr durchgehend. Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.

Bei genügender Beteiligung fährt morgen mein Omnibus **nach Stuttgart**
Fahrpreis 3 Mark.
Anmeldungen können bis heute abend gemacht werden.
Abfahrt 8 Uhr.
Friedrich Schraffl, Telefon 324.

Visitkarten

liefert in kürzester Frist die **Tagblatt-Anschäftsstelle.**

Einzelhändler!

Achtung! Ständischer Aufbau!

Am Montag, den 12. März, abends 8.30 Uhr, findet im Gasthaus zur Sonne eine Versammlung für alle Einzelhändler statt.

Thema: 1. Zusammenschluß sämtlicher Einzelhändler zu einer Arbeitsgemeinschaft im Ständestaat. 2. Bericht über die bereits in Stuttgart stattgefundene Versammlung. Es ist Pflicht jeden Einzelhändlers, gleichgültig welcher Berufsart, die Versammlung zu besuchen.

NS-Haupt-Kreisamtsleitung
Geiling.

Der Kreisleiter der Arbeitsgemeinschaft des Wirtl. Einzelhandels
Blappert.



Deutscher Frauenarbeitsdienst Wildbad der NS-Frauenschaften des Kreises Neuenbürg

Statt jeder besonderen Einladung!

Am Samstag, den 10. März 1934, abends 8 Uhr, findet in unserem Arbeitsdienstheim unsere

Heimweibe

mit Vorbietungen unserer Mädels statt. Hierzu laden wir alle Freunde und Gönner für das Aufbauwerk unseres Volkes ein.

Am Sonntag, den 11. März von 10.30-12.30 Uhr und von 15-17 Uhr ist die Besichtigung unseres Heimes gestattet

Träger der Arbeit:

Die NS-Frauenenschaft des Kreises Neuenbürg:
ges. Feuntele.

Die Heimleiterin des Arbeitsdienstheimes:
ges. Föhr.

Bortragsfolge 20 Pfennig berechtigt zum Eintritt.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Hebbel, Wildbad i. Schwarzwald (Geb. 24. Bad) 24 2. 94. 750.



Das Kaufhaus Schocken zeigt in den Schaufenstern Neueingänge Frühjahrskleidung für Damen Herren Kinder



26 Seiten stark, mit Wertprogrammen, vielen Bildern und Kritiken

Die bestausgestattete und inhaltsreiche Deutsche Funkezeitung

Mit Sechswöchlicher

Monatsabonnent nur 85 Pf. durch die Post. Einzelheft 25 Pf. Probeheft neun umsonst nach Marla. Marla N24

Vertrauen

wirbt Kunden

Mehr als 200000 zufriedene Kunden von uns beweisen das. Lassen auch Sie sich unverbindlich in unserer Ausstellung

Pforzheim, Schloßberg 19

unsere reiche Auswahl zeigen und unsere billigen Preise nennen. - Sie werden sich überzeugen können, daß Ihr Vorteil ist, wenn Sie uns Ihr Vertrauen schenken



Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebr. Trefzger, G. m. b. H., Rastatt

Zur Lieferung gegen Bedarfsdeckungsscheine für Ehestandsdarlehen sind wir zugelassen

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag Lätare, den 11. März 1934.

9.45 Uhr Predigt (Leidensgesch. 2, 7; Lied: 93) Stadtvitar Stein. - 11 Uhr Kindergottesdienst.

1 Uhr Christenlehre (Töchter) Entlassung des älteren Jahrgangs) Stadtvitar Stein. - Bibelstunde fällt aus.

In Spollenhaus.

1.45 Uhr Predigt, anschließend Christenlehre Kandidat Dauber.

Mittwoch den 14. März 1934.

8 Uhr abends im Gemeindefaal letzter Frauenabend des Winters.

Donnerstag den 15. März 1934.

8 Uhr im Pfarrhaus Mädchenabend.

Freitag den 16. März 1934.

8 Uhr im Gemeindefaal Männl. Evangel. Jugend.

Katholischer Gottesdienst.

4. Fastensonntag Lätare den 11. März 1934.

7.15 Uhr Frühmesse. - 9.15 Uhr Predigt und Amt.

1.45 Uhr Christenlehre und Andacht.

Werktags: 7.15 Uhr hl. Messe. Donnerstag keine hl. Messe. - Freitag 7.30 Uhr hl. Messe - Freitag abend 6 Uhr Fastenandacht.

Beicht: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Werktags vor der hl. Messe.

Kommunion: Sonn- und Werktags vor und während der hl. Messe, Donnerstag 6.30 Uhr.

Moderne Muster in

Vorhängen u. Dekorationen

in allen Preislagen neu eingetroffen und werden solche wunschgemäß in jeder Ausführung angefertigt.

Karl Ott

Tapezier- und Polster-Geschäft - Wilhelmstraße 30
Wildbad im Schwarzwald

